



*Jennifer Beck, Katharina Lis, Lukas Schmidt, Stephanie Funk, Dr. Anna Reeske-Behrens*

---

## **Gesunde Lebenswelten gestalten – Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen als neues Handlungsfeld in der kommunalen Gesundheitsförderung?!**

In drei Beiträgen wurde die aktuelle Debatte um Entwicklungsbedarfe zur Förderung der seelischen Gesundheit im Land NRW vorgestellt. Zunächst wurden Ergebnisse der landesweiten Erhebung mit Blick auf das Thema „Gesunde Mediennutzung“ präsentiert. Im Anschluss wurden zentrale Aspekte aus der landesweiten Bedarfsanalyse anhand von zwei kommunalen Praxisbeispielen operationalisiert und vertieft. Wesentliche Fragestellung war: Wie können ressortübergreifende Zusammenarbeit sowie partizipative Arbeitsweisen den kommunalen Entwicklungsprozess zur Förderung der (seelischen) Gesundheit von Kindern und Jugendlichen unterstützen?

### **Beitrag 1: Gesunde Mediennutzung: Ergebnisse aus der Bestands- und Bedarfsanalyse im Rahmen der Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention NRW zum Schwerpunkt Seelische Gesundheit**

In 2020 initiiert, arbeitet die Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention (LGP) NRW derzeit zum Schwerpunktthema „Seelische Gesundheit“. Für die AG „Gesundes Aufwachsen“ hat das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen von Anfang 2020 bis Mitte 2021 eine Bestands- und Bedarfsanalyse zum Thema „Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ u.a. mit dem Schwerpunkt gesunde Mediennutzung durchgeführt. Dafür wurde eine NRW-weite Online-Befragung von Institutionen, Fachkräften und engagierten Personen mit Schnittstellen zur Kinder- und Jugendgesundheit und vertiefende Fokusgruppen durchgeführt. Folgende drei Kernaussagen lassen sich aus den Ergebnissen ableiten:

**Kernaussage 1:** Peer-Ansätze und innovative Zugänge zu Eltern werden als zentral für eine bessere Zielgruppenerreichung erachtet.

Im Kern geht es darum, die elterliche Medienkompetenz und Wissensvermittlung zu den gesundheitlichen Auswirkungen von (übermäßigem) Medienkonsum zu fördern, beispielsweise durch 1) Elternarbeit der Institutionen im Bildungs-, Kinder- und Jugendhilfebereich (z.B. über Elternabende), 2) Informationsmaterialien und Beratungsangebote (z.B. des kommunalen Gesundheitsamtes) und 3) spezifische Internetportale (z.B. ZEBRA, klicksafe, Internet ABC). Eine zentrale Herausforderung ist die Erreichbarkeit der Eltern. Hier braucht es Angebote über verschiedene Kommunikationskanäle, neue Zugangswege sowie einfach und alltagstaugliche Konzepte, die an die Lebensrealität von Familien angepasst sind.

**Kernaussage 2:** Sensibilisierung und Qualifizierung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften sowie Ausbau der Medienbildung sind zentrale Weiterentwicklungsbedarfe.

Dazu gehört laut den befragten Expertinnen und Experten 1) die Integration von Medienbildung in Fachkräfteausbildung und Lehramtsstudium sowie in Fort- und Weiterbildungsangeboten für pädagogische Fachkräfte, 2) der Einsatz von zusätzlichem Fachpersonal, z. B. Medienpädagoginnen und Medienpädagogen, sodass in den Bildungseinrichtungen ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen und 3) eine stärkere Verzahnung von Medien- und Gesundheitserziehung (z.B. über Gesundheitsfachkräfte in Schulen).

**Kernaussage 3:** Settingorientierte Maßnahmen werden mit einer besseren Erreichung von Zielgruppen und einer höheren Wirksamkeit assoziiert als individuumszentrierte Ansätze.

Maßnahmen zur Förderung einer gesunden Mediennutzung beinhalten auch eine Verzahnung mit Aktivitäten und Angeboten zur Förderung der Medienkompetenz im außerschulischen Bereich (z.B. Freizeitzentren, Sportvereine, Quartiere) sowie alternative Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im sozialräumlichen Kontext. Hierzu zählt auch die Entwicklung übergreifender Handlungsansätze zur Kinder- und Jugendgesundheit (inkl. sozialraumbezogener Gesundheitsförderungsstrategien) unter Beteiligung von Politik, Akteurinnen und Akteure und Zielgruppen mit Förderung der ressortübergreifenden Vernetzungsarbeit.

Fazit: Für Kinder und Jugendliche bestehen bereits viele Angebote zur Förderung einer gesunden Mediennutzung. Allerdings sind diese Angebote nicht flächendeckend und erreichen Kinder und Jugendliche teilweise nur in geringem Maße. Alltagstaugliche Konzepte, Peer-Ansätze sowie settingorientierte Maßnahmen, die in übergreifenden Handlungsstrategien zur Kinder- und Jugendgesundheit eingebettet sind können helfen, Eltern, Kinder und Jugendliche bei der Förderung einer gesunden Mediennutzung zu unterstützen.

## Kontakt

Dr. Anna Reeske-Behrens & Stephanie Funk  
Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen  
Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung  
Gesundheitscampus 10  
44801 Bochum  
Tel.: 0234 915 35 2108/ - 2113  
E-Mail: [anna.reeske-behrens@lzg.nrw.de](mailto:anna.reeske-behrens@lzg.nrw.de), [stephanie.funk@lzg.nrw.de](mailto:stephanie.funk@lzg.nrw.de)  
<https://www.lzg.nrw.de>  
<https://www.lgp.nrw/>

## Beitrag 2: Dortmunder Netzwerk Medienkompetenz

Einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien erwerben Kinder nicht von alleine. Ein sozial verantwortlicher und für die eigene gesunde Entwicklung angemessener Umgang wird über die Kindheitsjahre entwickelt und muss von Erwachsenen – Bezugspersonen und in Institutionen Tätigen - begleitet werden. Aber wie kann das gelingen? Wie kann eine Kommune geeignete Strukturen aufbauen?

Der Schlüssel liegt in der lokalen, regionalen und überregionalen Vernetzung der auf diesem Gebiet aktiven Akteure. Dortmund kann im Bereich Medienkompetenzförderung bereits seit 2012 auf Vernetzungsstrukturen zurückgreifen: Im Dortmunder Netzwerk Medienkompetenz DoNeM haben sich lokale Akteure verschiedenster Professionen zusammengeschlossen, um sich fachlich auszutauschen, die lokalen Angebote besser kennenzulernen und Kooperationen für gemeinsame Projekte einzugehen. Im Jahr 2019 hat das Netzwerk den Fachtag „Lesen. Sprechen. Digitale Medien. Kinder und Jugendliche im digitalen Zeitalter - Chancen, Voraussetzungen und Herausforderungen“ organisiert, der von rund 200 Interessierten besucht wurde. Außerdem ist DoNeM ein lokales Netzwerk der bundesweiten Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“, beteiligt im Dortmunder Masterplan „Digitale Bildung“ sowie im Umsetzungskonzept zur Stärkung der Digital- und Medienkompetenz Dortmund.

Das Netzwerk ist auf mittlerweile rund 25 teilnehmende Institutionen angewachsen. Beteiligt sind verschiedene Fachämter der Stadtverwaltung und die örtliche Polizeibehörde, Beratungs- bzw. therapeutische Einrichtungen sowie (Aus-)Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Die Netzwerkkoordination und Organisation der Treffen wird von einem Team aus dem Verwaltungsbereich (Büro des Oberbürgermeisters, Gesundheitsamt und Kulturbetriebe) und der WAM - Die Medienakademie übernommen. Die Treffen finden viermal jährlich im Wechsel bei

jeweils einer/m anderen Netzwerkteilnehmer/in statt. Aufgrund des Coronavirus wurden seit 2020 digitale Netzwerktreffen durchgeführt.

Die Bündelung von verschiedenen Ansätzen der Medienkompetenzförderung innerhalb des Netzwerkes trägt dazu bei, ein gemeinsames Handeln zu planen und zu koordinieren und so in den verschiedenen Lebensbereichen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien wirken zu können.

Informationen zum Netzwerk sind zu finden unter [www.medienkompetenz.dortmund.de](http://www.medienkompetenz.dortmund.de).

## **Kontakt**

Gesundheitsamt Dortmund  
Jennifer Beck  
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich  
Hoher Wall 9-11  
44137 Dortmund  
Tel.: (0231) 50-2 64 87  
E-Mail: [jbeck@stadtdo.de](mailto:jbeck@stadtdo.de)

## **Beitrag 3: Fit in Grünau: Ein Quartiersprojekt – Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen als Baustein der Düsseldorfer Präventionsketten**

In dem vom Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) und der Jugendhilfeplanung des Jugendamtes Düsseldorf initiierten dreijährigen Projekt *Fit in Grünau* (2021-2023), das im Rahmen des Präventionsgesetzes von den Krankenkassen NRW gefördert wird, werden in einem Düsseldorfer Quartier mit hohem Belastungsgrad und erhöhtem sozialen und gesundheitlichen Handlungsbedarf, gesundheitsförderliche Lebensverhältnisse für null- bis zehnjährige Kinder, deren Familien sowie pädagogische Fachkräfte aufgebaut. Auf der Verhaltensebene werden durch Sensibilisierungsmaßnahmen, Informationsveranstaltungen, gesundheitsbezogene Angebote und Fortbildungsmöglichkeiten die Gesundheitskompetenzen der beteiligten Zielgruppen gestärkt.

Aufbauend auf bestehenden Strukturen wurde der Runde Tisch *Fit in Grünau* als ein sozialraumbezogenes Netzwerk etabliert. Neben den pädagogischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Familienzentrum, Grundschule und Offene Ganztagschule sowie die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung), sind beim Runden Tisch u.a. die Frühen Hilfen, der Bezirkssozialdienst, die Bezirksverwaltungsstelle, Sport-/Vereine, Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Privat anbietende sowie Kinder-/Ärztinnen und –ärzte und Therapiepraxen vertreten. In partizipativen Prozessen werden niedrigschwellige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppen abgestimmt und gemeinsam umgesetzt.

Vorab wurden eine Bestands-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse durchgeführt. Dazu wurden bestehende Strukturen im Quartier analysiert sowie die Schuleingangsuntersuchung ausgewertet. Um auch die Eltern und Kinder partizipativ einzubinden, wurden Eltern u.a. von den pädagogischen Fachkräften in leitfadengestützten Interviews nach ihren Wünschen und den Bedürfnissen ihrer Kinder zur Gesundheitsförderung und Prävention befragt. Für die Kinder wurden Ideenwerkstätten und Peer-Befragungen durchgeführt.

Um Nachhaltigkeit frühzeitig zu sichern, wird das Projekt von Anfang an als ein Baustein der Düsseldorfer Präventionsketten verankert. Dazu wurde eine fach- und ämterübergreifende Steuerungsgruppe gegründet, die das Projekt begleitet und berät. Langfristig soll eine abgestimmte Gesamtstrategie entwickelt werden, die auch auf andere Sozialräume und Quartiere übertragen werden kann.

## **Kontakt**

Katharina Lis & Lukas Schmidt  
Nationales Diabetes-Informationszentrum  
Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ)  
Leibniz-Zentrum für Diabetesforschung  
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Auf'm Hennekamp 65  
44225 Düsseldorf  
Tel.: 0211-3382306  
[kontakt@fit-in-gruenau.de](mailto:kontakt@fit-in-gruenau.de)  
<https://ddz.de/fit-in-gruenau/>